

Die Errichtung des Tennis-Centers

Gut Ding will Weile haben. Das trifft auch auf die Tennisanlage der TSG 1847 Bürgel zu.

heim und Stadtplaner Peter Brocke zustandebrachte, blieb das ohne Resultat.

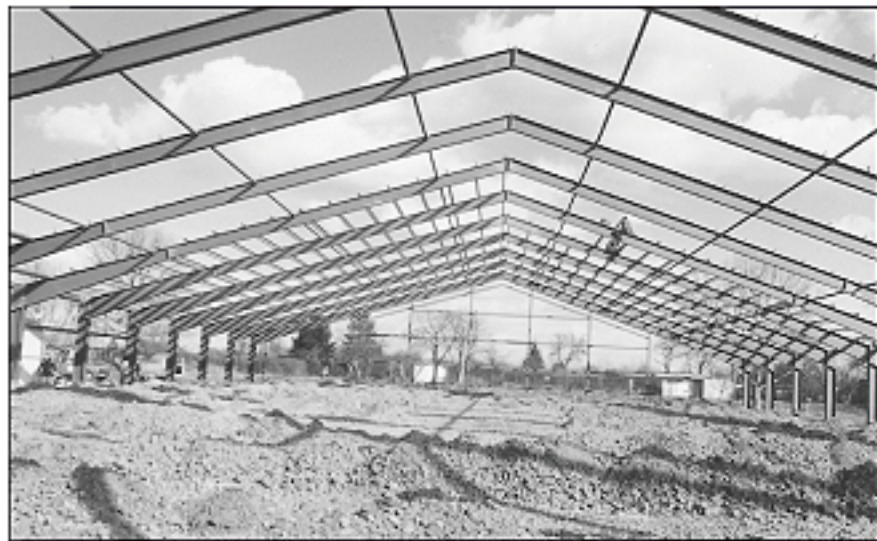
Ermutigt wurde die TSG dann wieder, als der Vorstand im Dezember 1977 von der Absicht des Hessischen

Mark zu investieren. Doch es war bereits die unumkehrbare Entscheidung für den Standort Rosenhöhe gefallen.

Später stellte sich heraus, dass das städtische Sportamt eben diese Fläche bereits am 8.2.1977 der Sparta als Tennisgelände angeboten hatte. Da die Sparta jedoch am Wörth baute, gab das Sportamt das Gelände am 21.10.1977 an das Liegenschaftsamt zurück - mit dem Bemerkten, in Bürgel gebe es kein Interesse für Tennis. Auf die Idee, dazu auch einmal den größten Bürgeler Verein zu fragen, kam offensichtlich niemand.

Parallel zu diesen Vorgängen liefen die Bemühungen des Sportclubs 07, auf dem eigenen Gelände und finanziert durch Privatpersonen eine Tennisanlage mit Halle zu errichten. Der Antrag wurde 1977 gestellt und sofort die Ausweisung von Gelände beantragt.

Nach einer Reihe von Besprechungen sollte dann Gelände für 10 Jahre bereitgestellt werden. Als Standort war nun plötzlich der



Die Stahlkonstruktion der neuen 4-Feld-Tennishalle im Jahre 1980

Schon 1971 hatte sich der Vorstand der TSG um den Bau einer Anlage bemüht. Im selben Jahr wandte sich auch der Sportclub 07 mit dem gleichen Anliegen an die Stadt. Es blieb ergebnislos. Selbst als die TSG am 3.6.1975 eine gemeinsame Gemarkungsrundfahrt mit dem damaligen Stadtbaurat Hans Wilhelm von Wangen-

Tennisverbandes erfuhr, in Offenbach ein Leistungszentrum zu errichten. Die TSG schlug dem Magistrat dafür die Fläche an der Frankensstraße zwischen Kleintierzuchtanlage und Mühlheimer Weg vor. Das wurde verbunden mit dem Angebot, aus eigenen Mitteln im Zuge der HTV-Planungen rund eine Million

25 JAHRE TENNIS TSG 1847 BÜRDEL

Platz im Gespräch, den die Freie Turnerschaft und die TSG für Feldhandball hergerichtet und seit mehr als 60 Jahre genutzt hatten. Nach Einstellung des Feldhandballs wurde dieses Gelände nur sporadisch genutzt.

"Tennenplatz" an der Jahnstraße für Tennis zu nutzen und den Kerbplatz an den Main zu legen. Nachdem am 21.3.1978 die Interessengemeinschaft der Bürgeler Vereine

einmal lägen die Grundstücke im Außenbereich und seien als landwirtschaftliche Fläche ausgewiesen, zum anderen könne eine Genehmigung nur, wenn öffentliche Belange nicht beeinträchtigt werden, schließlich werde mit der Tennisanlage das Orts- und Landschaftsbild in Bürgel "verunstaltet".

Dagegen erhob der Sportclub am 28.10.78 Einspruch und wieder begannen intensive Verhandlungen. Sie mündeten am 9. 11.1978 in der Offenbacher Stadtverordneten-Versammlung in den Beschluss, einen Bebauungsplan aufzustellen. Dadurch erfuhr die TSG von den Planungen auf "ihrem" Gelände und davon, dass die Tennishalle von privaten Investoren gebaut werden sollte.

Beide Vereine nahmen Kontakt zueinander auf, wobei die TSG ins Feld führen konnte, ihre gesunde Finanzlage und ihr Grundvermögen erlaube ein Bauvorhaben in eigener Regie.

Nach einem ersten offiziellen Gespräch am 4.12.1978 wurde so rasch Einvernehmen



Bautätigkeiten im August 1980

Am 24.11.1977 reichte der Sportclub 07 die erste Bauvoranfrage ein. Der Zwischenbescheid kam am 10.4.1978, der Umlandverband Frankfurt hatte zugestimmt. In Unkenntnis dieser Vorgänge trat die TSG erneut an die Stadt heran mit dem Vorschlag, den

diesem Projekt zugestimmt hatte, konnten die erforderlichen Prüfungen eingeleitet werden. Derweil erhielt der Sportclub 07 von der Bauaufsichtsbehörde den Bescheid, mit einer Baugenehmigung für die Karolingerstraße könne nicht gerechnet werden. Denn



erzielt, dass bereits am 11.12.1978 die Gründungsversammlung einer gemeinsamen Abteilung abgehalten werden konnte. Für den paritätisch zu besetzenden Verwaltungsrat nominierten der Sportclub Dr. Hermann Pirch, Gerwald Wiegel, Peter Lang und Johann Schmeiser, die TSG 1847 Harald Siegert, Günter Stang, Ernst Hahn und Klaus Grottemeyer.

Mit der gesamten Abwicklung wurde die TSG beauftragt und schon am 17.1.1979 wurde das Projekt in einer Pressekonferenz vorgestellt.

In dieser Phase wollte der langjährige Vorsitzende Günter Stang sein Amt als 1. Vorsitzender an Harald Siegert abgeben. In der Jahreshauptversammlung am 23.3.1979 unterbreitete sein Projekt, welches dann mit nur einer Gegenstimme genehmigt wurde und ließ sich dann zum 1. Vorsitzenden des Vereins wählen.

In weiteren Verhandlungen mit der Stadt, unterstützt von etlichen Stadtverordneten, konnte schließlich ein Erbbaurecht von 66 Jahren erreicht und Anträge für öffentliche Mittel gestellt werden.

Große Unterstützung erfuh der Verein mit seinem Anliegen bei Stadtrat Klaus Bodensohn und dem Landtagsabgeordneten Horst Engel und auch vom Stadtverordneten Ferdi Walther.

Für die Baugenehmigung fehlten noch einige Voraussetzungen, die mit viel Energie alle erledigt werden konnten.

Als der Regierungspräsident dann noch alle Nachbarschaftserklärungen vorliegen hatte, war der Weg geebnet. Schon am 10.3.1979 wurde mit dem Abschieben des Mutterbodens begonnen und trotz einiger Beschwerlichkeiten lag am 12.4.1979 für die ersten vier Freiplätze die Baugenehmigung vor und am 23.6.1979 kam es zur lang ersehnten Einweihung dieser ersten Plätze.

In der Zwischenzeit schufen beide Vereine die Voraussetzungen für den Weiterbau, denn immerhin sollten 2,5 Mio. DM verbaut werden. Mit einer Teilbaugenehmigung vom 10.10.1979 und der endgültigen Baugenehmigung am

26.11.1979 wurde bereits am 20.11.1979 der erste Spatenstich ausgeführt. Es ging zügig voran und bereits am 3.5.1980 konnte



Das erste Turnier 1979 (v. Arthur Sorg†)

die Halle dem Spielbetrieb übergeben werden. Es fehlten noch das Vereinsheim mit den Sozialräumen und die restlichen drei Freiplätze. Die Euphorie wurde genutzt und am 6.9.1980 wurde vor zahlreichen Gästen das Tennis-Center eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben.